



DORFWETTBEWERB 2019 – 2022
„KLEINER“ KREISENTSCHEID AICHACH-FRIEDBERG



Unser
Dorf
hat
Zukunft

INHALT

GRUSSWORT DES LANDRATS

MITMACHEN. DABEI SEIN. GEWINNEN!

BESICHTIGUNGSBERICHT

GRUSSWORT DES LANDRATS

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das habt ihr wirklich richtig klasse gemacht! Von ganzem Herzen gratuliere ich dem Gewinnerdorf des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“. Meine besondere Anerkennung gilt allen, die fürsorglich Verantwortung für ihren Heimatort und damit für die Menschen übernehmen.

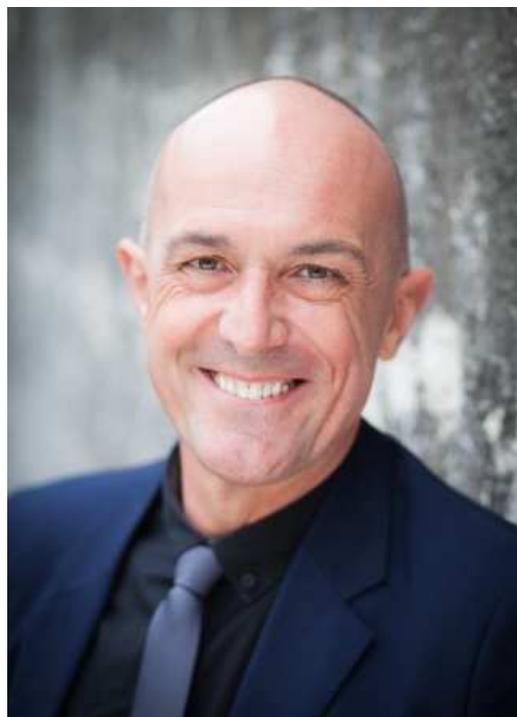
Alle Teilnehmenden mussten sich schon im Vorfeld die Frage stellen, welche „Schätze“ das eigene Dorf für die Bewohner und Besucher bereithält. Jede Gemeinde ist natürlich auf ihre ganz persönliche Art und Weise einzigartig – sei es der Schönheit der idyllischen Landschaft oder der einzigartigen Bauwerke wegen. Doch nicht das vordergründige Erscheinungsbild einer Gemeinde ist ausschlaggebend. Letztendlich ist das Wir-Gefühl entscheidend dafür, wie lebenswert und liebenswert eine Dorfgemeinschaft ist.

Ich wünsche mir, dass die Freude und Motivation, die die Teilnehmenden eingebracht haben, künftige Wettbewerber ermutigt, mitzumachen und so Neues und Spannendes über ihre Gemeinde zu erfahren. Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Jury, besonders aber bei allen Dorfgemeinschaftsbewerbern, die außergewöhnlich engagiert und enthusiastisch dabei waren. Ein weiterer herzlicher Dank geht an unsere Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege, Manuela Riepold, die den Wettbewerb perfekt organisiert und fachkundig begleitet hat.

Herzlich
Ihr



Dr. Klaus Metzger
Landrat



MITMACHEN. DABEI SEIN. GEWINNEN!

Unter diesem Motto steht der Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Zum **MITMACHEN** hat sich in der aktuellen Wettbewerbsrunde beispielhaft die Dorfgemeinschaft Derching im Landkreis Aichach-Friedberg entschlossen.

Aktiv interessieren Sie, die Bürger und Bürgerinnen von Derching sich für die Zukunft Ihres Heimatortes. Gezielt haben Sie sich mit Informationen rund um den Wettbewerb versorgt und sich intensiv mit den fünf Bewertungskriterien des Bewertungsrahmens und den Chancen und Möglichkeiten, die der Wettbewerb für die Entwicklung Ihres Dorfes bietet, auseinandergesetzt.

DABEI SEIN hieß es deshalb am Donnerstag, den 10.10.2019. Aktiv haben Sie Ihre Kommunikationsnetze im Vorfeld bedient, um gemeinsam die eigenen Stärken, aber auch Schwächen zu beleuchten und in einer objektiven Selbstreflexion den Ist-Zustand Ihres Heimatortes festzustellen. Gleichzeitig haben Sie erste Ideen und Wünsche für die gemeinsame Zukunft entwickelt.

Zusammen mit meinen Kollegen Theresia Fugger von Glött vom Gartenbauzentrum Süd-West, Paul Buß, Kreisfachberater im Landkreis Donau-Ries, Andres Richter, Kreisbaumeister im Landkreis Aichach-Friedberg und Sebastian Koch, Abteilungsleiter Umwelt durften wir beim Rundgang durch Derching unmittelbar erfahren, mit welcher Energie Sie sich dem Thema der Dorfentwicklung und der Zukunftsfähigkeit Ihrer Gemeinschaft stellen. Es hat uns positiv beeindruckt und sehr viel Freude bereitet, wie zahlreich und mit welchem Stolz Sie Ihren Heimatort präsentierten.

GEWONNEN haben Sie deshalb alle! Wie wir Ihnen bereits bei der Vorbereitung versichert haben, geht es beim Dorfwettbewerb nicht so sehr darum, Siegermedaillen zu gewinnen. Es geht vielmehr um Ihre eigene gemeinsame Zukunft und das ständige Überprüfen, wie das Erreichte verbessert werden kann.



Sie erinnern sich an den Vergleich mit Olympia: Ein Olympionike wird sich sicher nicht mit einer Teilnahme zufrieden geben. Nein! Er wird weitertrainieren und sich zusammen mit seinen Ratgebern Stück für Stück verbessern, um beim nächsten Mal noch besser zu sein.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Elan für die intensive Vorbereitung auf den Bezirksentscheid 2020!

Bis zum nächsten Jahr also,

es grüßt Sie herzlich

Manuela Riepold
Kreisfachberatung
für Gartenkultur und Landespflege



Bewertungsschema

 Kreisentscheid
Teilnehmerort:
 Bezirksentscheid
Landkreis:
 Landesentscheid
Staatliche Förderung: ja neinGruppe A: bis 600 EinwohnerGruppe B: 601 bis 3000 Einwohner

Dorfwettbewerb 2019 - 2022 "Unser Dorf hat Zukunft"

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

1. Entwicklungskonzepte - wirtschaftliche Initiativen (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?
- Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?
- Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?
- Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?
- Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?
- Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?
- Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?
- Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?
- Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?
- Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?
- Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?
- Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?
- Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen? · Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?
- Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?
- Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?

Derching

Stadt	Friedberg
Bürgermeister	Roland Eichmann
Einwohnerzahl	1753
Gebietsgröße	1.318,97 ha
Pfarrei	St. Fabian und Sebastian
Naturraum	Oberdorf: Donau-Isar-Hügelland Unterdorf: Lech-Wertach-Ebenen



1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen

Als Stadtteil von Friedberg idyllisch an der Lechleite gelegen, kann ein Höhenunterschied von bis zu 45 Metern einen Spaziergang in Derching durchaus zu einer sportlichen Herausforderung machen.

Besiedelt war die Gegend nachweislich bereits von den Kelten und später aufgrund der besonderen topographischen Lage natürlich auch von den Römern.

Der Abbau der vielfältigen Bodenschätze (Lehm, Sand, Kies, Kalksandstein, Torf) ist zum Teil immer noch bedeutend für den Ort. Eine weitere Prägung brachte die Autobahn A 8 mit sich, die eine attraktive Anbindung an das Verkehrsnetz bietet.

Beide Faktoren machen den Standort für Gewerbebetriebe bis heute interessant. Begonnen hat die Ansiedlung maßgeblich mit der Ulrichsiedlung 1953, die im Zuge der Wohnraumförderung für kinderreiche Familien gegründet wurde. Durch die Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze konnte deren Versorgung gesichert werden.

Was zum einen natürlich ein großer Vorteil für die Bevölkerung sein kann, muss für die Zukunft von Derching sensibel geplant werden: bereits jetzt ist ein gewisses Ungleichgewicht zwischen Gewerbeansiedlung und Wohnbebauung entstanden, was

für die Dorfgemeinschaft neben den vielfältigen Vorteilen durchaus Nachteile mit sich bringt.

Der zeitnah geplante Einstieg in das **Ortsteilentwicklungskonzept**, das von der Stadt Friedberg sowohl personell als auch finanziell unterstützt wird, bietet an dieser Stelle hervorragende Möglichkeiten, diese weitere Entwicklung über diverse Analysen und Planungsinstrumente gezielt zusammen mit den betroffenen Bürgern zu steuern.

Nutzen Sie als Derchinger Bürger diese beispielhafte Beteiligungsmöglichkeit! Der Prozess wird erfahrungsgemäß ein gewisses Maß an Kontinuität und Durchhaltevermögen von Ihnen verlangen, Sie dafür aber umso mehr mit dem von Ihnen mitgetragenen Ergebnis entschädigen.

Einen weiteren wichtigen Standortfaktor- vor allem für junge Familien - bieten Schule und Kindergarten vor Ort. Hier werden bereits im Kindesalter wichtige Bande zur Dorfgemeinschaft geknüpft und die zukünftigen Erwachsenen früh von ihrer Heimat geprägt. Sämtliche weiterführende Schulen befinden sich in der nur 6 km entfernten Stadt Friedberg und selbst ein Studium in der benachbarten Universitätsstadt Augsburg kann bequem über den öffentlichen Personennahverkehr erreicht werden.



Bewertungsschema

- Kreisentscheid
 Bezirksentscheid
 Landesentscheid

Teilnehmerort: Landkreis: Staatliche Förderung: ja neinGruppe A: bis 600 EinwohnerGruppe B: 601 bis 3000 Einwohner

Dorfwettbewerb 2019 - 2022 "Unser Dorf hat Zukunft"

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten (Höchstpunktzahl 20)

- **Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen?**
 - Wie werden sie unterstützt?
 - Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei?
 - Wie kooperieren sie untereinander?
- **Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?**
- **Was wird zur Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?**
- **Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?**
- **Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?**
- **Wie werden Zugezogene integriert?**
- **Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen / Brauchtum getan?**
- **Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?**
- **Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?**

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Obwohl unser Besuch in Derching an einem Wochentag zu einer eher ungünstigen Zeit am frühen Nachmittag, noch dazu bei angesagtem Regenwetter stattfand, waren wir absolut positiv überrascht, von einer ziemlich großen Gruppe engagierter Mitglieder der Dorfgemeinschaft allen Alters recht herzlich empfangen und während der gesamten Dorfbegehung ausführlich informiert worden zu sein.



Eine weitere Überraschung gelang mit der Überreichung einer graphisch sehr ansprechend gestalteten Broschüre, die neben der schönen Optik vor allem aber auch wirklich interessanten und informativen Inhalt zu den fünf Bewertungskriterien des Dorfwettbewerbes zu bieten hat - der Beweis, dass man sich bereits intensiv in die Stärken- und Schwächenanalyse eingearbeitet hat. Dazu war es zwingend nötig, sich über die verschiedenen Gruppen hinweg auszutauschen und die unterschiedlichen Informationen zu bündeln, ein wichtiger Prozess auch im angestrebten Ortsteilentwicklungs-konzept.

Zahlreiche Vereine, wie der Gartenbauverein, die Wasserwacht, die Freiwillige Feuerwehr, die Waldhorn-Schützen, der TSV, der Bauwagen e. V., der Heimatkundeverein oder die Kirchenfamilie, die

neben der Kinder- und Jugendarbeit auch Programme für Senioren anbieten, machen das soziale und kulturelle Zusammenleben in Derching mehr als attraktiv. Verschiedene Feste im Jahresprogramm, das gemeinsam abgestimmt wird, tragen zum Austausch und zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ bei.

Ihre Formulierung von konkreten Zielen ist dabei ein erster Schritt hin zur Prüfung: wie können wir diese gemeinsam umsetzen? Wo können Stell-schrauben gedreht werden, so dass die Ziele bedarfsgerecht erreicht und von der Dorfgemeinschaft insgesamt als Bereicherung empfunden werden?

Das Vorhaben, sich zukünftig quartalsweise zu treffen, ist mit Sicherheit im weiteren Entwicklungsprozess sehr hilfreich. Eine regelmäßige Abstimmung verhindert Missverständnisse bereits im Entstehen und hilft, im Dialog die beste Lösung zu erarbeiten. Besonders wichtig wird für den Stadtteil Derching der Austausch mit der Stadt Friedberg selbst bleiben. Dabei ist es natürlich umso leichter, einer derart engagierten Dorfgemeinschaft interne und externe Unterstützung zu leisten. Nicht ohne Stolz auf Sie alle hat Ihnen Bürgermeister Roland Eichmann das beim „Kleinen“ Kreisentscheid bereits zugesichert.

Man kann Ihnen an der Stelle nur wünschen, dass dieser lobenswerte Zusammenhalt Sie auch in Zukunft begleitet und die Fachleute der Bezirkskommission diesen nächstes Jahr bei der Begehung im Rahmen zum schwabenweiten Bezirksentscheid ebenfalls spüren dürfen.

Bleiben Sie am Ball und überlegen Sie, wie Informationen alle Derchinger Bürger erreichen können. Kann es eventuell eine digitale Lösung in Form eines Internetauftritts geben? Welche Gruppe kann eine solche Lösung initiieren und anschließend begleiten? Wie wird gewährleistet, dass immer der aktuelle Sachstand zur Verfügung steht?



Bewertungsschema

 Kreisentscheid
Teilnehmerort:
 Bezirksentscheid
Landkreis:
 Landesentscheid
Staatliche Förderung: ja neinGruppe A: bis 600 EinwohnerGruppe B: 601 bis 3000 Einwohner

Dorfwettbewerb 2019 - 2022 "Unser Dorf hat Zukunft"

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

3. Baugestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

• Was wird unternommen zur:

- Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
- baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
- nachhaltigen Energiegewinnung?
- Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
- barrierefreien Gestaltung?
- Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?

• Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung des Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:

- Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
- baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
- nachhaltigen Energiegewinnung?
- Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
- barrierefreien Gestaltung?
- Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?

• Werden regenerative Energien genutzt?

• In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime,...)?

• Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:

- Ist die Siedlungsentwicklung flächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
- Ist die funktional Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
- Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

3. Baugestaltung und –entwicklung

Derching im städtebaulichen Spannungsfeld

Derching liegt im Westen des Landkreises Aichach Friedberg und grenzt an die Stadt Augsburg an. Der Ort ist geprägt vom topographischen Übergang der Lech-Wertach-Ebene zum Donau-Isar-Hügelland, der die Ortschaft in ein „Ober- und Unterdorf“ teilt, der Nähe zur Autobahn und einem Gewerbegebiet, welches nahezu die Größe der Siedlungsstruktur aufweist, von raumbedeutsamen Vorrang- und Vorbehaltsgebieten sowie einem Baggersee, der zur Erholung einlädt.

Eine dörfliche Entwicklung in diesem städtebaulichen Spannungsfeld ist alles andere als gewöhnlich, weckt Interesse und macht Lust, die Stärken des Ortes zu erkennen und weiter zu entwickeln.



Straßenraum „Oberdorf“

Schon die Uraufnahme Derchings von 1811 zeigt die heute noch mit einer gewissen Regelmäßigkeit an der Hauptstraße vorhandene, regionaltypische ländliche Bauform des „Oberdorfs“. Diese ist geprägt von direkt an den Straßenraum angrenzenden giebelständigen Gebäuden und funktional gestalteten, vom Straßenraum abgesetzten, Wirtschaftsgebäuden. Diese städtebaulichen Merkmale gilt es aufzugreifen und konsequent und zeitgemäß umzusetzen.

Dass eine Umnutzung zu Wohnräumen grundsätzlich möglich ist, zeigt das ehemalige landwirtschaft-

liche Anwesen an der Alten Bergstraße im „Unterdorf“.

Entwicklung des Ortszentrums

Zwischen den Kirchen, dem ursprünglich romanischen Sakralbau, der zu den ältesten des Landkreises zählt und der architektonisch wertvoll gestalteten zeitgenössischen Kirche, liegt das Ortszentrum. Der markante quadratische Turm der in den sechziger Jahren errichteten Kirche, mit schlicht gestaltetem Satteldach, überragt den Ort und leitet Besucher zum Ortszentrum Derchings.



Die Sanierung des ehemaligen Schulhauses, die nur durch große Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft wirtschaftlich realisierbar war und heute als Veranstaltungsraum genutzt wird, war ein wichtiger Schritt zur Entwicklung des Dorfzentrums.

Um die anstehenden Planungen, die vor allem die Neugestaltung des Platzes betreffen und eine bessere Wegeverbindung von „Unter- und Oberdorf“ zu realisieren, muss der hohe architektonische Anspruch der Kirchen samt Friedhof und Außenanlagen fortgesetzt werden.

Die bereits umgesetzte barrierefreie Erschließung des neuen Sakralbaus ist eine wichtige Maßnahme im öffentlichen Raum. Mit der Beteiligung eines Planungsbüros im Zuge eines angedachten Gemeindeentwicklungskonzepts kann davon ausge-

gangen werden, dass gestalterische Belange dabei auch wieder mehr berücksichtigt werden und an den hohen architektonischen Anspruch des Bestands anknüpfen.

Das „Unterdorf“

Das flächenmäßig dominierende Gewerbegebiet im „Unterdorf“ grenzt die nordwestlich gelegenen Erholungsflächen von den östlichen Siedlungsflächen ab.

Hier gilt es Wegeverbindungen aufzuwerten, um die Erreichbarkeit für den Fuß- und Radverkehr zu verbessern. Insbesondere die Innere Industriestraße muss als zentrale Verbindungsachse untersucht werden. Mit einer Attraktivitätssteigerung zugunsten des nicht motorisierten Individualverkehrs kann auch der Straßenraum am Baggersee vom ruhenden Verkehr entlastet und neu geordnet werden.

Weiterhin müssen Verdichtungsmöglichkeiten im Gewerbegebiet untersucht werden, um einer weiteren Flächenausdehnung vorzubeugen.

Die Siedlungsstruktur im „Unterdorf“ unterscheidet sich deutlich von der noch ländlich geprägten Struktur des „Oberdorfs“. Die ersten Siedlungsansätze nordwestlich der Friedberger Ach, die erst Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sind und nach dem 2. Weltkrieg durch den Wohnbedarf von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen maßgeblich erweitert wurden, sind von zahlreichen kleinmaßstäblichen Siedlungshäusern geprägt.

Diese setzen sich wiederum von den städtebaulich streng ausgerichteten größeren Wohngebäuden im Nordwesten, die ab 1970 entstanden sind, ab.

Für die weitere Planung ist es erforderlich, sich mit diesen historisch gewachsenen Merkmalen auseinander zu setzen und aufzuzeigen, wie eine Weiterentwicklung des Bestandes aussehen kann.

Die Erhaltung und Wiedernutzung von ortsbildprägenden Gebäuden, wie der Alten Mühle, sind wichtige Schritte für die weitere Ortsentwicklung.





Bewertungsschema

 Kreisentscheid
Teilnehmerort:
 Bezirksentscheid
Landkreis:
 Landesentscheid
Staatliche Förderung: ja neinGruppe A: bis 600 EinwohnerGruppe B: 601 bis 3000 Einwohner

Dorfwettbewerb 2019 - 2022 "Unser Dorf hat Zukunft"

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

4. Grüngestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- **Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?**
- **Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:**
 - der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
 - der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
 - der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume?
 - der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
 - der Anlage und Pflege der Nutzgärten?
 - der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
 - der Einfriedungen, Zaun- und Hoforgestaltung?
 - der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
 - den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
 - dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
 - den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?
- **Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement**
- **Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?**
- **Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?**

4. Grüngestaltung und –entwicklung

Die im Oberdorf stark landwirtschaftlich geprägte Ortschaft lässt, bedingt durch die vorherrschende Bebauung, nur wenige Möglichkeiten zu, den Straßenraum durch öffentliches Grün aufzuwerten. Hier wird angeregt, das kommunizierte Ziel, einen neuen, grünen Dorfplatz zu schaffen, zeitnah anzugehen. Dass sich der Platz mittlerweile im Besitz der Stadt Friedberg befindet und die ersten Überlegungen zur Umgestaltung formuliert worden sind, ist sehr zu begrüßen.

Im Unterdorf sticht vor allem die vorbildlich gestaltete Industriestraße ins Auge, die durch die großzügig bemessenen Flächen für Grün und Baum, an einen Dorfanger erinnert. Größtenteils ebenfalls gut eingegrünt sind die weiteren Straßen im Industriegebiet.

Es wird angeregt, bei zukünftigen Planungen (Sanierungen) mehr öffentliche Grünflächen in den Wohngebieten anzulegen. Die Vorgärten sind in einem gepflegten Zustand und die Zahl der mit Kies gestalteten Freiräume ist begrüßenswerterweise sehr überschaubar.

Der bestens eingegrünte Badesee im Unterdorf ist ein schönes Naherholungsziel und schafft den Spagat zwischen gepflegter Grünanlage und natürlichem Lebensraum für Pflanzen und Tiere sehr gut. Die Überlegungen, den Badebereich nach Norden zu verlegen, um dadurch den Lärmmissionen der nahegelegenen Straße zu entgehen, werden sich aus dem Grundgedanken, die Artenvielfalt schützen zu wollen, wahrscheinlich nur sehr schwer umsetzen lassen.

Der durch eine solche Verlegung neu generierte Straßenverkehr entlang der geplanten Liegewiese im Norden wäre z. B. kontraproduktiv für das sensible und naturschutzfachlich wertvolle, potentielle Kiebitzbrutgebiet an der Stelle.



Es wird deshalb angeregt, die bestehende Situation mit folgenden Maßnahmen zu verbessern:

- Ganz dem aktuellen Zeitgeist entsprechend kann an erster Stelle überlegt werden, wie der Autoverkehr am beliebten Naherholungsziel reduziert werden kann: „Derching radelt“ – was kann unternommen werden, um viele Besucher dazu zu bringen, zu Fuß zu gehen, oder mit dem Rad anzufahren?
- Parallel: Bedarfsgerechte Anlage weiterer Parkflächen auf Flächen südlich der Industriestraße, um den ruhenden Verkehr von der Straße weg zu verlagern und Gefahrenpotential für Kinder zu verringern
- Einfriedung der Liegewiese mit einer - idealerweise - freiwachsenden Hecke. In der Planung wäre zu überprüfen, ob Lärmschutzelemente in die Hecke integriert werden können. Eine Alternative könnte bei Platzmangel eine geschnittene Hecke aus diversen Gehölzarten bieten.
- Anlage einer Querungshilfe im Bereich der Parkplätze

Mit Umsetzung dieser Empfehlung könnte zum einen ein höheres Maß an Sicherheit für die Naherholungssuchenden, vor allem die Kinder, erreicht werden und zum anderen die Lärmmission - zumindest optisch, was für die Wahrnehmung der

Nutzer bereits einen Gewinn bedeuten würde - reduziert werden.

Die noch bestehenden Krautgärten an der Lechleite im Unterdorf, die bereits 1811 schon erfasst waren, sollten unbedingt erhalten bleiben und bieten vor allem Menschen ohne Garten (Gemüse-/Nutzgarten) die Möglichkeit, ihr eigenes Gemüse zu ziehen, was in der aktuellen Diskussion um regional und ökologisch produzierte Nahrungsmittel ohnehin einen sehr modernen Ansatz darstellt.



Sehr begrüßt wird auch das Engagement des örtlichen Gartenbauvereins, der sich nicht nur mit Ideen und Gestaltungsvorschlägen beteiligt, sondern in größerem Umfang aktiv an der Pflege der öffentlichen Grünflächen mitwirkt und die Natur von Unrat und Müll säubert.

Als absolut beispielhaft kann man den neuen Friedhof in Derching bezeichnen: Die Konzeptidee des ehemaligen Orts Pfarrers Anton Moser „Alle sind im Tode gleich“ begeisterte die Derchinger Kirchenfamilie, so dass die Grabmäler für alle Verstorbenen tatsächlich „gleich“ sind und keine Einfriedung der Gräber durch Steine erfolgen darf. Das sorgt für einen meditativen, homogenen Gesamteindruck der Anlage. Die Eingrünung durch Form- und Naturhecken, Einzelbäume und Kunstwerke tut ihr übriges und macht die Anlage zu einem sehr positiven Beispiel wie Friedhof „auch gehen kann“. Geschickt werden hier eventuelle rechtliche Hürden umschifft, in dem man den alten Friedhof für Bestattungen offen lässt und somit eine Aus-

weichmöglichkeit für konventionelle Bestattungsformen anbietet.



Geht man vom Friedhof aus Richtung Schule, gelangt man zu einer weiteren Besonderheit in Derching: dem Schulgarten. Dank des Engagements der Schulfamilie zusammen mit dem Hausmeister konnte dieser bereits als Teilnehmer beim Tag der offenen Gartentüre zahlreiche Besucher begeistern und vor allem Anregung für Interessierte bieten.

Dem Grundgedanken des Bürgerschaftsprojektes „Wittelsbacher Land blüht und summt“ folgend wurde die vom Gartenbauverein auf Flächen der Stadt Friedberg angelegte Streuobstwiese zusätzlich um eine artenvielfältige Blühfläche ergänzt. Weitere Aufwertungsgedanken sind bereits formuliert. Besonders profitiert die Fläche vom kontinuierlichen Einsatz der freiwilligen Akteure.



Bewertungsschema

 Kreisentscheid
Teilnehmerort:
 Bezirksentscheid
Landkreis:
 Landesentscheid
Staatliche Förderung: ja neinGruppe A: bis 600 EinwohnerGruppe B: 601 bis 3000 Einwohner

Dorfwettbewerb 2019 - 2022 "Unser Dorf hat Zukunft"

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

5. Dorf in der Landschaft (Höchstpunktzahl 20)

• Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?

- Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z.B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
- Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
- Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?

• Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?

- Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
- Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z.B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
- Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?

• Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?

• Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?

• Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?

• Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)

• Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?

• Stichwort: Möblierung der Landschaft?

• Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)?

5. Das Dorf in der Landschaft

Nicht nur die Streuobstwiese des Gartenbauvereins im Nordosten Derchings bereichert die Landschaft für den Besucher. Auch zahlreiche private Streuobstbestände von durchaus hohem Alter sorgen im Osten des Dorfes für eine sehr harmonische Einbindung der Siedlung in die Umgebung. Im Rahmen des LEADER-Kooperationsprojektes „Erfassung und Erhaltung alter Apfel- und Birnensorten in Nordschwaben“ konnten diese Bestände mit zum Teil seltenen regionalen Sorten dank der Meldung durch die aufgeschlossenen Besitzer kartiert werden. Auch einem Reiserschnitt für den weiteren Erhalt wurde dabei vorbehaltlos zugestimmt. Eine frühe Sensibilisierung nachfolgender Generationen lässt hoffen, dass diese Bestände auch in Zukunft mit Bedacht gepflegt und fortlaufend ergänzt werden.



Wie eingangs bereits erwähnt, prägt das Landschaftsschutzgebiet „Friedberger Lechleite“ in ganz besonderer Weise den Ort und teilt ihn ganz natürlich in ein Ober- und ein Unterdorf. Zielführend für die Verbindung der beiden Ortsteile sind geeignete Fußwegeverbindungen, die im weiteren Planungsprozess in einem eigenen Layer optimiert werden können. Wichtig ist dabei immer eine sensible Herangehensweise, die vermeidet, dass überdimensionierte bauliche Eingriffe das Landschaftsschutzgebiet beeinträchtigen könnten. Eine Rückbesinnung auf alte Wege kann hilfreich sein.

Die Pläne für eine Aufwertung des Kreisverkehrs am Ortseingang von Friedberg aus kommend sind definitiv zu begrüßen. Der Landkreis Aichach-Friedberg als Eigentümer der Fläche ist im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements sehr an einer Erhöhung der Artenvielfalt und dem Angebot einer Patenschaft interessiert und wird gerne unterstützend tätig sein.



Fotograf: © Erich Echter

Durch den Abbau begehrter Rohstoffe sind besonders im Norden von Derching wunderbare sogenannte Lebensräume aus zweiter Hand entstanden. Diese gilt es weiter zu stärken und durch geeignete Korridore und Biotoptrittsteine sinnvoll zu vernetzen. Eine Nutzung wie im Fall des schönen und beliebten Naherholungsgebietes rund um den Derchinger Badensee muss immer mit diesen Gedanken in Einklang stehen, um möglichst positive Synergien für alle Nutzer - die tierischen, die pflanzlichen und die menschlichen - zu erreichen.

Insgesamt ist das spätestens seit den Römern gewachsene Oberdorf durch die vorherrschenden natürlichen Gegebenheiten wie dem Wald an der Lechleite sehr harmonisch in die Landschaft eingebettet. Dass manche, in den oft noch sehr jungen Bauleitplänen, festgesetzte Eingrünung im weiten Lechfeld im Unterdorf erst noch wachsen muss, um eine ähnliche Wirkung zu entfalten, ist unbestritten. Dennoch lohnt besonders hier der Blick auf Soll- und Istzustand. Besonders wichtig ist auch die Verantwortung der Gewerbetreibenden, dem Grün genügend Platz einzuräumen und es durch fachgerechte Pflege nachhaltig zu unterstützen.